

# Zukunft Agrar<sup>+</sup> 2045

---

## Dokumentation

### Auftaktveranstaltung

Datum	04.03.2025
Uhrzeit	15.30 – 18.30 Uhr
Ort	Konferenzraum BUKEA
Teilnehmende	106 Personen
Moderation	Klaus Overmeyer, urban catalyst
Dokumentation	urban catalyst

# 1. Ablauf der Veranstaltung

## Agenda

<b>TOP 1</b>	Begrüßung und Einführung
<b>TOP 2</b>	Teilnehmenden-Umfrage
<b>TOP 3</b>	Diskussion „Zukunftsparkour“

Die Auftaktveranstaltung „Zukunft Agrar+ 2045“ fand am 4. März 2025 mit 106 Teilnehmenden statt. Sie wurde durch das **Projektteam aus Klaus Overmeyer (urban catalyst), Julia Jäggle (Ecologic Institute) und Prof. Antje Stokman (HCU)** eröffnet. Durch inspirierende und zukunftsweisende Beispiele aus lokaler und europäischer Praxis wurde die Zukunft der Agrarwirtschaft angeteasert.



**Dr. Ina Tjardes, Amtsleitung Agrarwirtschaft, Bodenschutz und Altlasten, BUKEA**, begrüßte die teilnehmenden Stakeholder. Sie beschrieb die politische Bedeutung sowie die Ziele und Rahmenbedingungen des Prozesses, die große Vision Hamburg als Modellregion für Agrarwirtschaft zu entwickeln und lud die Teilnehmenden herzlich zum gemeinsamen Dialogprozess zur Erarbeitung der Agrarstrategie ein.

Anschließend wurden die Agenda und die Ziele der Veranstaltung durch Klaus Overmeyer als Hauptmoderator vorgestellt.

In der folgenden inhaltlichen Einführung in die Veranstaltung wurden die folgenden Fragen beantwortet: Vor welchen Herausforderungen stehen wir? Warum braucht Hamburg eine Agrarstrategie 2045? Was umfasst die Agrarstrategie? Wie sieht der Prozess aus?

**Prof. Antje Stokman** beleuchtete mit Hintergrund Ihrer Forschungsergebnisse die globalen und lokalen Herausforderungen, vor denen die Hamburger Agrarwirtschaft steht: auf Klimawandelfolgen und Biodiversitätsverlust, Flächenkonkurrenzen, Fachkräftemangel und Generationsnachfolgen sowie den Druck auf die Stadtlandwirtschaft. Auf diese Herausforderungen sollen Antworten in der Agrarstrategie gefunden werden.

**Jana Hoppe, Abteilungsleitung Agrarwirtschaft, BUKEA**, stellte die Besonderheiten der Hamburger Agrarstruktur vor. Sie erläuterte, anknüpfend an die aktuellen und bevorstehenden Herausforderungen, die Notwendigkeit eines strategischen Rahmens für die Transformation - die Veränderung - der Hamburger Agrarsysteme. Ein gemeinsam mit Stakeholdern entwickeltes Zukunftsbild mit dem weiten Zeithorizont bis 2045 sei nötig, um die Agrar- und Ernährungswirtschaft nachhaltig, lebenswert und zukunftsfähig zu gestalten. Frau Hoppe betonte, dass die Verzahnung parallellaufender gesamtstädtischer Strategieprozesse (wie z.B. das räumliche Leitbild, die Freiraum- und Wasserstrategie Hamburgs) angestrebt wird, um Synergien und Anschlussfähigkeit zu ermöglichen.

**Klaus Overmeyer** beschrieb den Prozess und Meilensteine der Strategieentwicklung in 3 Phasen: In einer ersten Phase wird die Vision der Agrarwirtschaft 2045 in Form eines integrierten Zielbilds formuliert. In der zweiten Phase werden die nötigen Handlungsfelder und Maßnahmen zum Erreichen der Ziele definiert. Abschließend, in der dritten Phase, werden die Ergebnisse, voraussichtlich in Form einer Publikation der Agrarstrategie kommuniziert, und die Umsetzungsphase eingeläutet. Die Meilensteine werden in kontinuierlichen Werkstattformaten mit Stakeholdern erarbeitet.

## 2. Teilnehmenden – Barometer

Nach der Einführung wurden die Stakeholder eingeladen, an einer digitalen Umfrage über Mentimeter teilzunehmen. Die Ergebnisse der Fragestellungen werden im Folgenden zusammengefasst:

### 1. Teilnehmende nach Fachbereichen:

Der Großteil der Teilnehmenden kam aus den Bereichen Verwaltung (u.a. Agrar, Naturschutz, Wasser), der Landwirtschaft/Gartenbau (Landwirt:innen und Verbandsvertreter) sowie von NGOs und Vereinen.

Die Bereiche entlang der weiteren Wertschöpfungskette also Verarbeitung, Vermarktung und Handel waren vergleichsweise schwächer vertreten. Aus der Wissenschaft haben einzelne Vertretende teilgenommen.

### 2. Themen von Interesse:

Die Teilnehmenden zeigten ein gleichmäßig verteiltes Interesse an einem breiten Spektrum von Themen. Führend und ungefähr gleich gefragt sind Biodiversität, Wertschöpfungsketten und Klimaresilienz. Aber auch ökonomische Tragfähigkeit, (Agrar)Landschaft und Regionalität sind Themen, die bei den Teilnehmenden auf starkes Interesse stoßen. Naturschutz, Stadtlandwirtschaft und Zugang und Sicherung von Land erhielten auch Zuspruch. Nur Technologien, Digitalisierung und Forschung sind Themen, die weniger interessieren.

### 3. Zukunftsparkour



**Dynamiken und Trends der Agrarwirtschaft** standen im Fokus der Diskussion zwischen den Teilnehmenden. 30 Trends wurden vom Projektteam als Inspirationen für die Diskussion entwickelt und sollten greifbare Anstöße für Entwicklungstendenzen geben, die einerseits an Hamburgs Herausforderungen anknüpfen und andererseits anhand konkreter Beispiele veranschaulicht werden.

**Julia Jägle** gab als Einstieg in die Diskussion einen Überblick über die Trends, die nach Transformationspfaden für die inhaltliche Ausrichtung der Strategie sortiert waren. In Gruppen von 3-6 Personen wurde die Relevanz von Trends für Hamburg besprochen und Zukunftsaufgaben beschrieben, die sich Hamburg zukünftig setzen sollte.

#### **Diskussionspunkte der Kleingruppen:**

Beim **Zukunftsparkour** wurde der Transformationspfad **Klimaschutz, Klimaanpassung & -resilienz** am intensivsten und am umfassendsten diskutiert. Die Teilnehmenden betonten die Bedeutung einer **klimaangepassten Landwirtschaft** für Hamburg. Wichtige Maßnahmen seien die Anpassung an Wasserknappheit durch wassersparende Bewässerung, Regenwasserspeicherung und alternative Wasserquellen. Zudem wurde die Rolle **erneuerbarer Energien** entlang der gesamten Wertschöpfungskette hervorgehoben – insbesondere für den Unterglasanbau. Um CO<sub>2</sub>-neutral zu wirtschaften, seien der Netzausbau im ländlichen Raum und die Förderung neuer Wärmemodelle essenziell.

An zweiter Stelle stand der Transformationspfad **regionale (Bio-)Wertschöpfung**, wobei insbesondere das Thema **Gemeinschaftsverpflegung** auf großes Interesse stieß. Die Teilnehmenden hoben die Bedeutung der Gemeinschaftsverpflegung für die regionale (Bio-)Wertschöpfung in Hamburg hervor. Durch eine hohe Nachfrage nach regionalen Produkten könne sie als Hebel für Veränderung dienen und zudem eine Vorbildfunktion für Verbraucher:innen übernehmen. Wichtige Maßnahmen seien verbindliche Vorgaben, wie 100 % Bio, regionaler Einkauf, sowie Investitionen

in Bildung, Beratung und eine langfristige Förderstruktur. Hamburg könne hier als „Bio-Stadt“ eine Vorreiterrolle einnehmen.

Ebenfalls stark diskutiert, wurde der Transformationspfad **(Agrar)Landschaft und Biodiversität** mit einem klaren Hauptthema, den **Synergien zwischen Naturschutz und Landwirtschaft**. Die Teilnehmenden unterstrichen die enge Verzahnung von **Naturschutz und Landwirtschaft** in Hamburg und dessen große Bedeutung für die Stadt: Biodiversität sei essenziell für die Landwirtschaft, während landwirtschaftliche Flächen wertvolle Lebensräume bieten würden. Um die Synergien zu nutzen, gelte es, Grünflächen und offene Kulturlandschaften zu erhalten, neue Konzepte wie Agroforst und Waldgärten zu erproben und Betriebe gezielt bei biodiversitätsfördernden Maßnahmen zu unterstützen – durch Vernetzung, einfache Anleitungen und finanzielle Anreize.

Deutlich weniger, aber dennoch diskutiert, wurden die Transformationspfade **Zugang und Sicherung von Land und Fachkräften** und **Ökonomische Tragfähigkeit**, neue Konzepte für Stadt und Landwirtschaft. Dabei war insbesondere die **Sicherung von landwirtschaftlichen Flächen** ein wichtiges Thema. Die Teilnehmenden wiesen auf die zentrale Bedeutung der Sicherung und Verpachtung landwirtschaftlicher Flächen für die Zukunft der Landwirtschaft in Hamburg hin. Ohne verfügbare Flächen sei Landwirtschaft nicht möglich, zudem spiele sie eine wichtige Rolle für die kulturelle Identität der Stadt. Um Flächensicherheit zu gewährleisten, sollten städtische Flächen strategisch genutzt, Vergabeprozesse transparent gestaltet und Pachtzeiten langfristig angelegt werden. Wichtig seien außerdem erschwingliche Preise und die Förderung nachhaltiger Nutzungskonzepte, die ökologische und soziale Kriterien berücksichtigen.

Keine Gruppe entschied sich für einen Austausch über Trends der **Digitalisierung, Technik und Forschung**.

Damit spiegelte der Zukunftsparkour weitgehend die Interessen wider, die bereits in der offenen Abfrage zu den **Erwartungen an die Agrarstrategie** erkennbar waren. Besonders häufig wurden Stichworte zu Klimaschutz, insbesondere Klima-Resilienz, zur regionalen (Bio)Wertschöpfung und zur (Agrar)Landschaft und Biodiversität genannt, hier gerade zu neuen Anbaumethoden. Wie auch im Zukunftsparkour war die Sicherung von landwirtschaftlichen Flächen ein besonders relevantes Thema. Allerdings standen viele der genannten Aspekte der digitalen Umfrage stärker im Zusammenhang mit dem Transformationspfad Ökonomische Tragfähigkeit und neue Konzepte, für Stadt und Landwirtschaft. Das geringe Interesse an Digitalisierung, Technik und Forschung bestätigte sich auch bei der offenen Abfrage.

Die **Mentimeter-Umfrage** demonstrierte auch, dass die Teilnehmenden sich von der Agrarstrategie substantielle Veränderungen erhoffen. Viele Stichworte zeigten auf eine eindeutige Zukunftsorientierung, während sich auch eine pragmatische Erwartung an die Umsetzbarkeit von konkreten Maßnahmen zeigte. Darüber hinaus wurden einige Leitprinzipien wie etwa Nachhaltigkeit oder Generationengerechtigkeit genannt. Dieser Umstand deutet auf eine Übereinstimmung, aber auch auf einen Klärungs- und Abstimmungsbedarf hinsichtlich der leitenden Prinzipien der Agrarstrategie.